

Beutestücke aus Oesterreichs Türkenkriegen, so wie aus den Napoleonischen Kämpfen. Das bürgerliche Zeughaus, das Deutsche Ordenshaus, die päpstliche Nunciatur, der Bellezartehof, die österreichische Nationalbank, das Haus der niederösterreichischen Stände sind sehenswerth. Andere Gebäude der Innerstadt von Bedeutung sind der Schottenhof, ein Kloster, der Melkerhof, der Abtei Neßl gehörend, das Bürgerhospital, welches nur den Namen führt, mit 10 Höfen, 212 Wohnungen und fast 1200 Einwohnern; die Paläste Schönborn, Stahrenberg, Dietrichstein, der Bazar und die Eisenbahnhöfe.

Noch reicher fast sind die Vorstädte ausgestattet. Wir nennen zuerst die kaiserliche Gemäldegalerie mit der ambrasen Sammlung im Lustschloß Belvedere, das Josephinum; der Palast der ungarischen Kugelgarde; das Invalidenhaus, die Theresianische Ritterakademie, Ingenieurakademie, das Kriminalgerichtsgebäude, das Hauptzollamtgebäude am Hafen des Kanals, die Veterinärerschule, ein Prachtbau, Polytechnische Schule mit dem Producentencabinet, die kaiserl. Porzellanfabrik, der Marstall, die Webereifabriken in der Leopold- und Josephstadt, die Infanterie- oder Alferkaserne für 15,000 Mann; Theater an der Wien, Karlstheater in der Leopoldstadt u. s. w. Hier sind auch die Paläste Dietrichstein, Pichlerstein (in der Rosau) mit Gemäldeammlung, Palast Metternich, Schwarzenberg, Esterhazy. Das Graf Stahrenberg'sche Freihaus Konrads Wirth mit 300 Wohnungen ist wichtig.

Nachdem wir die übrigen Kirchen Wiens, außer dem Stephansdom genannt haben, werfen wir einen Blick auf das innere Leben der Kaiserstadt. Wir nennen zuerst die Kirche der Kapuziner, weil hier seit dem Kaiser Matthias die Leichen der Mitglieder der Kaiserfamilie beigelegt werden. Hier sind herrliche Denkmäler, Sarkophage und Mausoleen. Der Zutritt ist auf Empfehlung unschwer zu erlangen. Die Hofkapelle der Augustiner (1339) bewahrt die Herzen verstorbener Personen der Kaiserfamilie in silbernen Urnen in der Kapelle St. Klement. Hier bildet das Marmordenkmal der Erzherzogin Christine von Sachsen-Leschen von Canova eine unschätzbare Zierde. Die Redemptoristenkirche hat zwei sehr schöne geschnitzte Bilderkapellen in altheimlichem Styl, so wie alte, gute Fenstergemälde. Die Kirche der Italiener (15. Jahrh.) enthält Leonardo da Vinci's Abendmahl in schöner Mosaik; die Michaeliskirche hat einige Grabmäler mit guten alten Erzgeräthen. Die vorstädtischen Kirchen sind alle neueren Ursprungs: die schönste ist die Karl Baromeokirche in der Wieden (1737) im italienischen Styl, reich geschmückt; die Trinitarierkirche ist ebenfalls schön, die der Salesianerinnen eine Nachbildung en miniature der Peterskirche in Rom. Die Kirche auf Mariabühl hat ein wunderthätiges Gnadenbild. Auch die Judensynagoge ist gut gebaut; die Protestanten haben unscheinbare Bethäuser; die Griechen zwei Kirchen.

Oben an in Beziehung auf geistiges Leben steht die Universität, 1365 gegründet, mit einer zwischen 5200—5600 schwankenden Anzahl von Studenten und Zuhörern. Sie besitzt eine prächtige, 1755 vollendete Aula und hat ein gegen 5 Mill. Gulden betragendes Vermögen. Sie hat zwei Klünneen, ein Institut für Weltpriester, protestantisches Theologen-Institut, botanischen Garten, die reichsten Museen, Sternwarte u. s. w. Die kaiserliche Akademie der Wissenschaften (1846 gegründet), die orientalische Akademie, das Josephinum für Aerzte für die Armee, das Theresianum, die Ingenieurakademie, drei Gymnasien, die Normalhauptschule und Schullehrerseminar zu St. Anna, neun Hauptschulen, 16 Töchter Schulen u. s. w. können hier nur genannt werden. Die Akademie der Künste (1704 gestiftet); das Konservatorium für Musik und das Polytechnische Institut schließen sich hier an.

Keine Stadt ist reicher an kostbaren Bibliotheken und Kunst- und andern Sammlungen, als die Kaiserstadt, wo selbst Privatleute dergleichen besitzen, die mit manchen landesherrlichen Sammlungen des Auslandes sich vergleichen können. Die kaiserliche Hofbibliothek mit 300,000 Bänden, 17,000 Manuscripten, 10,000 Incunabeln, 150,000 Kupferstichen ist weltberühmt; die Universitäts hat 106,000 Bände, das Hofkriegsarchiv 23,000 Bände und gegen 8000 Karten u. s. w. Nicht allein viele Mitglieder des Kaiserhauses besitzen ansehnliche, gewählte Bibliotheken, sondern fast alle vornehmen Großen. Unter den Kunstsammlungen ist die kaiserliche Gemäldegalerie im Belvedere mit 2500, nach Schulen geordnet, eine der ersten Europas. Die Schatzkammer ist des Besuchs werth. Eine ganze Reihe von Sammlungen aller Art, von Vereinen, Gesellschaften zu verschiedenen Zwecken müssen wir übergehen, indes bemerken, daß die Hospitalanstalten Wiens in ihrer Art einzig und musterhaft so wie höchst großartig dastehen.

In Hinsicht auf die Gewerbschätigkeit hat Wien längst einen bedeutenden Ruf, den die Stadt 1851 in London glänzend bewährte. Hier ist der Centralpunkt des Handels der Monarchie, der am Orte durch gegen 7000 Handelsfirmen vertreten wird. Dazu kommen 200 privilegierte Fabriken, 3000 concessionierte und 7500 Meister. Wagen und Pianos werden unübertrefflich schön hier gefertigt, so wie Tischlerwaaren, Seidenzeuge u. s. w. An kaiserlichen Etablissements ist die Porzellanfabrik, die Kanonengießerei und Waffenfabrik wichtig.

Die Sicherheits- und Besserungsanstalten, worunter 4 Gefängnisse, die Medizinalpolizei und Bäder, namentlich die russischen Bäder sind vortreflich zu nennen.

Wien hat für die Unterhaltung und Belustigung seiner Bewohner die schönsten Einrichtungen in Fülle. Fünf Theater, eine in die Tausende gehende Zahl von Wirthshäusern, allenthalben Musik und Tanz; Musik und Feuerwerk im Prater, glänzende Aufzüge der vornehmen Welt daselbst; den lustigsten Volkshumor im Wurstprater, ein ganzes Dorf von Schau- und Schankbuden; Belustigungen im Augarten, im Volksgarten und an hundert andern Orten. Ausflüge nach Laxenburg, Hegendorf, beide mit kaiserlichen Schlössern, Schönbrunn, nach dem Kahlenberge, dem Prater und weiter nach Baden und dem Wienerwald.

Wien ging aus einer Kolonie der Römer hervor und ward unter Karl dem Großen mit einer Kirche versehen. Er setzte hier Markgrafen ein und 1160 erbaute Heinrich Jasomir Gotz eine Burg auf dem „Gof“ und stiftete das Schottenkloster. Rudolph IV. gründete die Universität und die Stephanskirche und gab eine städtische Verfassung. Seit Maximilian I. wurde Wien zur deutschen Kaiserresidenz. Im Jahre 1529 von Sultan Soliman mit 120,000 Mann belagert, widerstand es und das zweite Mal 1638 wurden 200,000 Türken durch Stahrenberg so lange aufgehalten, bis sie durch die Polen, Lothringer, Sachsen und Bayern geschlagen wurden. Die Protestanten unter Thurn berannten es 1619 vergebens. Es wurde oft von der Pest heimgesucht, erholte sich aber schnell. 1722 wurde Wien Erzbischofssitz Napoleons besetzte es 1805 und 1809; 1815 ward hier der berühmte Kongreß gehalten, 1819 conferirten hier die Minister Europas, und in neuester Zeit ist Wien der Angelpunkt der europäischen Weltpolitik geworden. Die trübe Zeit des Aufstandes im Jahre 1848—49 ist durch die Wille des jungen Kaisers vergessen und verächtlich.

